

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 46 – 33. Sonntag im Jahreskreis
17.11.2024

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20

St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr

Di geschlossen

Mi 13:30 - 16:30 Uhr

Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München

Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17

Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Mi 8:30 - 9:30 Uhr

in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Evangelium zum 33. Sonntag

Markus 13, 24-32

Aber in jenen Tagen, nach jener Bedrängnis, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben; und die Sterne werden vom Himmel herabfallen, und die Kräfte in den Himmeln werden erschüttert werden. Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. Und dann wird er die Engel aussenden und seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So sollt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, erkennen, dass es nahe vor der Tür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dies geschehen ist. Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. Von jenem Tag aber oder der Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater.

Gedanken zum Sonntag

Im Jahre 70 war die totale Katastrophe mit der Zerstörung Jerusalems hereingebrochen. Der Evangelist benützt diese Bilder den Christen Gelassenheit zu empfehlen und sie an Jesu Worte zu erinnern, dass nicht einmal der Sohn um das Ende der Welt weiß. Er wehrt damit alle apokalyptischen Spekulationen ab, in die wir Menschen immer wieder verfallen.

Gerade Jesu Worte können uns angesichts jeglicher katastrophalen Lage Zuversicht geben: „Himmel und Erde werden vergehen, doch meine Worte werden nicht vergehen!“ Auf diese Worte der Zuversicht ist Verlass, weil Jesus vertrauenswürdig ist.

Das Hören der heutigen Botschaft in ihrer Gesamtheit fordert uns auf, uns selbst entsprechend einzuordnen und unser Leben bedacht zu leben. Unser Glaube muss sich im Hier und Heute bewähren und auswirken, sonst erweist sich unser Glaube als Illusion, denn eine Hoffnung die nicht „unser Jetzt“ erreicht, ist keine Hoffnung. Eine realistische Hoffnung zeigt sich im Bereich von jedem von uns durch Menschenwürde, Güte, Barmherzigkeit und wenn auch in kleinen Schritten, die Welt verbessernd. Unsere Zukunft ist von Gott bestimmt, und sie findet mit ihm, nicht ohne ihn statt.

Das wird uns heute in einer uns fremd klingenden Sprache und Vorstellungswelt durch das Bild eines machtvollen Neubeginns angekündigt. Das Ende des natürlichen Ablaufs von Zeit ist gekommen und eine neue Epoche kann anbrechen. Dieses Neue ist vom Kommen Christi geprägt. Auf diesen Christus und auf sein Kommen öffnet der Evangelist unseren Blick. Der Hinweis auf den Feigenbaum und die Beobachtung dessen Wachstums mahnt zur Wachsamkeit, weil wir den Zeitpunkt des Geschehens nicht wissen, aber es ist nicht dazu gedacht, uns Angst und Verzagtheit zu vermitteln. Wir wissen nicht, wann der Herr kommt, das darf uns aber nicht dazu verleiten, sein Kommen nicht ernst zu nehmen. Dieses Evangelium will uns nachdenklich machen. Gott bestimmt unsere Zukunft. Er steht hinter der Geschichte Jesu Christi und hinter unserer Geschichte. Wir sind, so lange wir auf Erden sind, gerufen der Welt und ihrer vielfältigen Not mit allen Kräften zu begegnen. So können wir der Hoffnung ein Gesicht geben, und zwar jeder auf die ihm mögliche Art und Weise.

Ihr Pater Georg